

Ausland.

Durch Rosen zu Gold gelangt ist ein Bäckergefelle zu Frankfurt a. M. inforn, als er den 10,000 Mark betragenden Hauptgewinn der Lotterie der dortigen Rosen-, Blumen- und Pflanzen-Ausstellung gewann.

Wegen Wuchers wurde der General v. Paszkiewitsch, Lehrer an der Artillerie-Akademie zu St. Petersburg, unlängst, unter Entziehung aller Rechte, zu 12jähriger Deportation nach dem Gouvernement Archangel am nördlichen Eismeer verurtheilt.

Aus Eifer sucht sich ein neu die Gattin des Witinhabers des großen Pariser Modewaarengeschäfts „Au bon marche“, Hosieller, ihren Gatten, worauf sie sich selbst zwei Schüsse beibrachte. Die Verletzungen der Wörberin waren jedoch nicht lebensgefährlich.

Fern von der Heimath Selbstentlebung verübte ein deutscher Tourist. Er war sich in Rogoredo, Italien, vor einem daherkommenden Eisenbahnzug und wurde zermalmt. In den Leichen des Unglücklichen fand man ein Vademecum'sches Reisehandbuch und eine Bistkarte, auf den Namen Paul Holde-Glaser, Dresden, lautend.

Anstoß an dem Worte „Friedhof“ fanden Personen in Bamberg, Bayern. Bei der dort eingerichteten elektrischen Straßenbahn trug eine Fahrtrichtung die Bezeichnung „Hainstraße-Friedhof.“ Empfindsame Gemüther beantragten Abänderung der fatalen Aufschrift, worauf die Bezeichnung „Friedhof“ in „Hainstraße“ umgewandelt wurde.

Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, ausgeführt mit echten Instrumenten jener Zeit, bringen die berühmten Konzerte der Familie Dommers zu Ausführung. Einem derartigen, jüngst in Rom veranstalteten Konzerte wohnten die Königin Margherita und viele Angehörige der ersten Kreise der italienischen Hauptstadt bei. Die Veranstaltung fand lebhaftest Anerkennung.

Fidele Todtengräber scheint es in Vercara, Frankreich, zu geben. Die sechs Braven hatten die Sylvester nacht so lustig verbracht, daß sie im Morgengrauen den Entschluß zur Ausführung brachten, gleich den Bräutrigern, Kanalbauern und anderen nützlichen Wesen den Bewohnern in corpore ihre Neujahrsglückwünsche darzubringen. Die Gutselanten machten zu dem schlechten Scherz eine gute Miene, etliche griessgrämige Gesellen aber prügelten die Todtengräber derart durch, daß diese es nur der Einmischung der Polizei zu danken hatten, wenn sie vor dem Schicksal bewahrt blieben, daß sie nicht selbst begraben wurden. Es heißt nun, daß die Gemäßigten sich vorgenommen haben, nie wieder in ihrem Leben Neujahrsglückwünsche anzubringen.

Eine fatale Neujahrüber raschung ist den Miethern eines Prachtgebäudes in Berlin zu Theil geworden. In dem seit acht Jahren bestehenden, einer amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaft gehörenden Monumentalgebäude waren zur Speisung des elektrischen Lichtes für die Miether eigene Maschinen eingerichtet, an die sich fast alle Bewohner des Hauses hatten anschließen lassen. Kürzlich stellte sich nun heraus, daß während dieser acht Jahre sämtlichen Miethern nur die Hälfte der Beleuchtungskosten berechnet worden war, wodurch die Gesellschaft eine Schädigung um Hunderttausende erfahren hat. Sämtliche Interessenten, etwa 40 Firmen, erhielten nun die Aufforderung zur Nachzahlung der zu wenig liquidierten Beleuchtungskosten. Bei der Fälligkeit einer Cigarettenfabrik stellte sich diese Forderung auf 17,000 Mark, bei einer Weinhandlung auf 5000 Mark. Da die Miether der Nachforderung gegenüber sich ablehnen verhielten, so dürfte die Angelegenheit eine Reihe von Prozessen zur Folge haben.

Mit einer Lebensmüden zu kämpfen hatte unlängst ein Berliner Arzt. Die etwa 40 Jahre alte Aina Kieß betrieb mit ihrer Schwester eine Schneidererei. Da wurde die Schwester geisteskrank und mußte nach der Trennung verbracht werden. Aina Kieß nahm sich das zu Herzen, daß sie ebenfalls tiefkrank wurde. Sie geriet außerdem durch den Verlust der Schwester in geschäftliche Schwierigkeiten, und so sprang sie, um sich das Leben zu nehmen, in einen See. Ein Arzt, der sie bemerkt hatte, warf Mantel und Rock ab und sprang ihr nach. Das Wasser war mit einer dünnen Eisdicke bedeckt, und als die Lebensmüde sah, daß man sie retten wollte, drang sie so rasch als möglich immer weiter in den See vor. Wiederholt tauchte sie auch unter die Eisdicke, brach aber immer mit dem Kopf wieder durch die Decke empor. Das Wasser reichte dem Arzte schon bis an den Hals, als er endlich die Verwirrte zu fassen vermochte. Diese widerlegte sich aber aus Leibkräften ihrer Rettung, und erst nach längerem Hin- und Herzurren gelang es dem Arzte, sie mit Gewalt an's Ufer zu schaffen. Eine durch das Geschrei der Selbstmordkandidatin herbeigelaufene Dame holte eine Droschke, in der dann der Retter mit der Geringelten schlüpfte zur Charité fuhr. Beiden schien das kalte Bad nicht geschadet zu haben.

Das Weihnachtessen der ärmsten Kinder Londons fand kürzlich zum vierten Male statt. Die Mahlzeiten werden alljährlich von dem Stadtrathsmittgliede Treloar veranstaltet. Die 1250 heuer eingeladenen Kinder kamen, theils gewaschen, theils ungewaschen, aber sämtlich hungrig, auf Wagen angefahren, andere Kinder, die nicht eingeladen waren, liefen den Wagen nach, und als die eingeladenen Kinder ihre Sige eingenommen hatten, fand sich noch Platz für 50 nicht eingeladene. Rund 1000 Pfund Roastbeef und Kartoffeln und 105 siebenpündige Plumpuddings wurden den Kindern servirt, während das Musikkorps der Stadt-Polizei populäre Weisen spielte. Dazu wurde Milch getrunken, nachher gab es Apfelf und Apfelsinen und zu allerletzt noch Knallbonbons, welche ziemlich zu gleicher Zeit losgefeuert wurden. Darauf konnten die Kinder die bunten Kopfbedeckungen aufsetzen, welche sich in den Knallbonbons befanden. Um diese Zeit erliden in feierlichem Aufzuge der Lord Mayor mit dem Stadtmarschall, dem Schwertträger und dem Szepterträger und hielt eine Ansprache an die Festversammlung, welche mit der Ansprache „Knaben und Mädchen!“ begann und worin der Lord Mayor sagte, er habe schon manche Festversammlung gesehen, aber noch keine mit so vielen glücklichen Gesichtern. An 4000 franke Kinder waren gleichzeitig Körbe mit Schwären vertheilt worden.

Auf originelle Art eines Verbrechers sich bemächtigt hat leghin ein Inspektor der Pariser Gendarmenpolizei. Der Inspektor erblickte den Verbrecher, einen gewissen Lambinet, in einem Kafe. Er wußte, daß der bemafnete Wambit jeden Polizisten, der ihn verhaften wollte, niederschießen würde, und so schrieb er an einem Fische folgendes nieder: „Da ich Lambinet nicht allein festnehmen kann, so werde ich ihm sein Portemonnaie stehlen, damit er mich auf die Polizeiwache führen lasse. Ich bitte den Chef der Wache, wenn er diese Zeilen gelesen haben wird, Lambinet daran zu verhindern, Schaden anzurichten.“ Dieses Schreiben legte der Inspektor in sein Portemonnaie, verließ gleichzeitig mit dem Verbrecher das Kafe und zog ihm auf der Straße sein Portemonnaie aus der Tasche. Lambinet, der ihn dabei erwischt, schleppte den „Spigbuben“ auf die Wache. Dort wurde derselbe unterucht und bei ihm das Portemonnaie, aber auch das obige Schreiben gefunden. Die auf Wache anwesenden Polizisten festelten nun den verblüfften Kläger und brachten ihn nach Nummer 54.

Als Nonne war ein Mann verkleidet, der mit einer Komplizin jüngst in M. Sziget, Ungarn, verhaftet wurde. Im Kloster der barmherzigen Schwestern zu Szatmar waren zwei fremde Nonnen erschienen, welche um Unterstützung und Erwirkung einer Bettelzettelung suchten. Die Oberin gab den beiden Bittstellerinnen eine Szatmarer Nonne zur Ertheilung der notwendigen Informationen mit. Die erwähnte Nonne fand an dem Benehmen der fremden Schwestern viel Auffälliges und theilte ihre Wahrnehmung der Oberin mit. Als diese nun die fremden Schwestern einem Verhör unterziehen wollte, waren dieselben plötzlich aus dem Kloster verschwunden. Bei ihrer Festnahme in M. Sziget stellte sich dann heraus, daß die eine der beiden Schwestern ein verkleideter Mann war.

Großartige Mehlfälschungen sind in den französischen Departements Eure, Calvados und Niederseine entdeckt worden. Auf dem Bahnhof zu Havre wurden jüngst 5000 Kilogramm Sägemehl beschlagnahmt, die für einen gewissen Festat bestimmt waren. Dieser selbst wurde verhaftet. Festat kaufte große Mengen besonders bearbeiteten Sägemehls in Paris und ließ sie nach bestimmten Bahnhöfen der genannten Departements an seine Adresse schicken, um sie alsdann an Mühlen abzuliefern, die das Holz ihrem Mehl zusetzten. Nach dem Departement Eure allein waren über 500 Eisenbahnwagenladungen dieses Ersatzmittels gekommen. Die Fälschungen waren bereits seit mehreren Jahren im Schwange gewesen.

Durch einen Radfahrer dingfest gemacht wurden leghin Räuber in Spanien. Während ein pensionirter Oberstlieutenant in seinem Drangarten spazieren ging, betrat den vier wohlgekleideten Männern den Garten. Nachdem sie erst Verhandlungen über den Ablauf seiner Drangarten mit ihm angeknüpft, banden und knielten sie den alten Herrn, frühstückte gemächlich in seiner Gegenwart, ertranken hierauf seine Möbel und entfernten sich mit seiner Baarschaft in Höhe von 35,000 Pesetas (87000). Ein Radfahrer aber holte die Gauner ein und bewirkte ihre Verhaftung.

Der Hirtenmörder Bacher, der seit September v. J. in Vellej, Frankreich, in Unterdrückungshaft sich befand, wurde dieser Tage behufs Beobachtung seines Geisteszustandes dem Gefängnisse in Lyon eingeliefert. Bacher widerlegte sich der Reife nach Lyon derart, daß fünf Gendarmen ihn kaum zu bewähigen vermochten. An Händen und Füßen gebunden, mußte er aus seiner Zelle in Vellej in einen Wagen getragen und zum Bahnhof gebracht werden. Der Wörber brüllte ununterbrochen wie ein wildes Thier.

Inland.

Seinen Keffelernteertrag zu einer Reife um die Welt will Robert Kenny in Dickinson County, Kan., verwenden. Er verkaufte ungefährl 10,000 Bushels der Früchte und heimfte hierfür über \$5000 ein.

Ein Erbspaß von drei Meilen Länge, 4 bis 16 Fuß Breite und unbefannter Tiefe ist plötzlich in der Sisseton-Reservation, N. D., entstanden. Man ließ eine Laterne 150 Fuß tief in die Oeffnung hinab, ohne auf Grund zu stoßen.

Einen Stier mit künstlichem Bein hat dermalen Bowling Green, Ky., aufzuweisen. Das Thier hatte durch einen stürzenden Baum einen Beinbruch davongetragen, worauf ein Wundarzt das verletzte Glied amputirte und es durch ein hölzernes Bein ersetzte.

Auf merkwürdige Art herrenlos geworden ist ein feines Pferd in Glasgow Junction, Ky. Ein Fremder wollte im April v. J. noch rasch einen Eisenbahnzug erreichen und ließ das Thier bei einem dortigen Bürger, mit der Bemerkung, daß er mit dem nächsten Zuge von Bowling Green zurückkommen werde. Man hat aber seit der Zeit von dem Fremden nichts wieder gesehen noch gehört.

Den Namen seines Weibes vergessen hatte Charles Bonstein in Cincinnati. Er hatte sich vor zehn Jahren in Covington, D., trauen lassen, mit seinem Gespons aber nur kurze Zeit zusammengelebt und engagirte unlängst den Advokaten Sparks in Cincinnati behufs Erlangung der Scheidung. Da ihm aber der Vorname seiner Gattin entfallen war, so mußte Sparks, bevor er das Scheidungsgesuch aufsetzen konnte, sich erst die Civilstandsregister in Covington aufschlagen lassen, um jenen Namen zu erfahren.

Der jüngste Kajütenpassagier, der wohl je die Fahrt ohne elterliche Begleitung über den Ocean gemacht, war der kürzlich mit dem Dampfer „Auguste Victoria“ von Genua in New York angelangte, 16 Monate alte Victor McKenzie. Die Mutter des Kleinen starb in Italien, und da sich dort keine anderen Verwandten des Kindes befanden, so übergab der amerikanische Konsul in Genua dem Kapitän des erwähnten Dampfers das Kind mit dem Auftrage, es dessen Großmutter in Philadelphia zu überliefern. Der Vater des Kindes ist ein in Diensten der Republik Peru stehender Amerikaner.

„Bereite Dich zum Sterben, Du untreues Weib, das Maß Deiner Schlichtheit ist voll.“ So hörte das laufende Zimmermädchen eines feinen Logirhauses in Philadelphia eine Stimme in dem Zimmer sprechen, in welches einige Tage vorher ein junges Paar eingezogen war. Glicht holte die Dienftsee einen Polizisten, und im Rauffchritt ging es dann zurück zur Zimmerthür. Aus dem Zimmer hörte man noch die rauhen Worte des Mannes: „Genug jetzt der Komödie, Du mußt sterben!“ Dann rief der Polizist mit dem Ausrufe „Nicht nicht!“ die Thüre auf, um—bestürzt stehen zu bleiben. Die Dame lag auf dem Sopha, der Mann sah behaglich, eine Cigarre rauchend, im Schaufelstuhl, und beide—Schaufelstühle hatten ihre Rollen in der Hand, welche sie eben memorirten.

Keinen Satz, der groß genug gewesen wäre, konnte kürzlich der Veidenbestatter Cleary in Philadelphia für den Veidnam Joseph Handley aufreihen. Der an Herzverfettung erkrankene Mann wog zwischen 600 und 600 Pfund. Der Veidenbestatter mußte einen besonderen Sarg anfertigen lassen, der drei Fuß breit, nahezu sechs Fuß lang und zwei Fuß tief war. Um die Veide in den Sarg zu heben, brauchte der Veidenbestatter die Hilfe von zehn Männern, und um den Sarg mit dem Veidnam aus dem Hause zu bringen, mußten die Thüren, durch welche der Sarg getragen wurde, sämtlich um einen Fuß breiter gemacht werden. Da es schließlich in der ganzen Stadt auch keinen Veidenwagen, welcher dieses Gewicht tragen konnte, gab, so wurden die sterblichen Ueberreste Handley's auf einem Koftwagen nach dem Friedhofe befördert.

„Ertrunken“, um seine Defektion zu bewerkstelligen, ist vor einigen Jahren der Infanterist Cecil in Fort Thomas, D. Während er sich mit einigen Kameraden im Ohioferne badete, stieß er plötzlich einen Hifstruf aus und war in den Wellen verschwunden, ehe seine Kameraden zur Hife herbeikommen konnten. Man nahm an, daß Cecil von Krämpfen befallen worden sei und ein nasses Grab gefunden habe. Sein „Veidnam“ konnte nicht gefunden werden. Neulich nun wurde Cecil von Bekannten in seinem früheren Wohnorte bei Warburdsville gefunden. Cecil, der ein ausgezeichneter Schwimmer war, hatte das oben beschriebene Manöver ausgeführt, um desertiren zu können. Er war eine Strecke weit unter Wasser geschwommen, bis er eine Stelle erreicht hatte, wo er sich bis nach Anbruch der Dunkelheit aufhalten konnte, ohne entdeckt zu werden. Hier gaben ihm Personen, mit denen er keine Defektion verabredet, Kleider und Geld, so daß er sich aus dem Staube machen konnte. Auf den fähigen Flüchtling wird nun gefahndet.

Als seltsamer Arbeiterfreund hierzulande hat sich der unlängst verstorbene Henry Pierce in Milton bei Boston, Mass., erwiesen. Er war viele Jahre Witinhaber der Firma Walter Baker Chocolate Company und bestimmte in seinem Testament für jeden der 425 Arbeiter, die zur Zeit des Todes Pierces in dem Etablissement beschäftigt waren, \$100. Dem 80jährigen Nathaniel Humphrey, der schon lange vor dem Eintritt Pierces in die Firma dieser als Angestellter gedient, waren \$2000 ausgelegt. Den Arbeitern wurde außerdem ein Banfett gegeben, nach dessen Vertheilung die Anweisungen über die genannten Beträge unter die Arbeiter vertheilt wurden. Die dortige Bank hatte sich mit funkelnegeten Geldscheinen zum Gesamtwerte von etwa \$50,000 für den Fall versehen, daß die Checks am nächsten Tage zur Kaffirung eingereicht würden. Da sich aber viele der durch das Testament Bedachten in guten Verhältnissen befinden, so hatte die Bank unter keinem großen Andränge zu leiden.

Durch eine Schildkröte in Daumenstück eingeblüht hat dieser Tage der Fischer Major in St. Louis. Er war damit beschäftigt, seine mit Fischen gefüllten Netze im Flusse einzuziehen, als er plötzlich einen brennenden Schmerz in seinem rechten Daumen verspürte. Seine Bemühungen, die Hand aus dem Netze zu ziehen, waren erfolglos. Als Major nun seine Laterne auf das Netz hielt, sah er zu seinem Erstaunen, daß eine mächtige Fluß-Schildkröte ihn gepackt hatte. Bei seinen Versuchen, das Thier abzuschnitlen, biß dieses nur noch fester an. Auf das Hilferufen Majors herbeieilende andere Fischer rissen die Schildkröte los, doch erst, nachdem der Daumen bis zum ersten Gelenk abgehauen war. Der verletzte Fischer nahm die Schildkröte mit nach dem Dispensarium, in der Hoffnung, das Daumenstück könne aus dem Netzen des Thieres entfernt und wieder angefügt werden, was aber leider nicht mehr möglich war.

Zu 1635 Hafen für die Armen von St. Louis haben neulich die Farmer von Callaway County, Mo., eingeliefert. Die Farmer waren durch die Zeitung auf die Noth jener Armen und zugleich auf das segensreiche Wirken der Provident Association in St. Louis aufmerksam gemacht worden, und sie beschloßen in einer Versammlung, sowohl den Armen in St. Louis zu helfen, als auch ihre Obitgärten vor einer in letzter Zeit immer mehr überhandnehmenden Plage, den Hasen, zu schützen, indem sie eine große Jagd veranstalteten, auf der die Eingangs erwähnte Anzahl „Kangahren“ zur Strecke gebracht wurden. Die Eisenbahn nahm die reiche Jagdbeute unentgeltlich nach St. Louis mit und lieferte sie hier an den Verwalter der Provident Association ab.

„Galoppischer“ ist die Milan-Brücke in Topela, Kan. Die unlängst fertiggestellte Brücke gehört zu den wenigen derartigen Bauten hierzulande, die feinerlei Bekanntmachung, wie etwa die folgende, tragen: „\$5 Strafe hat Derjenige zu bezahlen, der über die Brücke schnell fährt oder reitet, als im Schritt.“ Eine der Proben, denen man die Brücke unterzog, bestand darin, daß Fuhrwerke in halsbrecherischem Tempo über die Brücke rasten. Bezüglich der Geschwindigkeit der über die Brücke gehenden Wagen u. s. w. sind keine anderen Grenzen gezogen, als die für die Straßen bestehenden.

Im Voraus die Begräbniskosten zu decken wollte eine Negerin in Winchester, Ky. Sie hat den Richter Monday um Geld zur Verstreuung der Begräbnisgebühren für ihren Mann. „Wann ist Ihr Gatte gestorben?“ fragte der Richter. „Er ist noch nicht todt,“ erwiderte die gefühlvolle Schöne; „aber ich erwarte, daß er das Zeitliche segnet hat, ehe ich nach Hause komme.“—So warten Sie, bis er gestorben ist,“ entschied der Rudi. Da die Negin erwidern nicht wieder, woraus man schließt, daß sie noch immer auf das Ableben ihres Gemahls „wartet.“

Der Trans-Mississippi-Ausstellung zu Omaha, Neb., wint eine seltene Attraktion. Kapellmeister Carl Neubauer in Wien hat sich in einer Zuschrift an die Ausstellungsbekörde bereit erklärt, mit der aus 60 vorzüglich geschulten Musikern bestehenden Kapelle des in Wien garnisontrenden Dretzer-Kaiserjäger-Regiments in voller Uniform zur Ausstellung zu kommen. Das Angebot wird von der Ausstellungsbekörde in Erwägung gezogen.

Durch Muth sein Eigenthum wiedererlangt hat der Farmer Wimmer in Heidelberg Township, Pa. Er bemerkte an einem Abende zwei Kerle, die eben seinen mit zwei werthvollen Pferden bespannten Wagen gestohlen hatten und—darin fortführen. Unbewaffnet schwang sich Wimmer sofort auf das erste beste Pferd, holte die Stiguben ein und nahm ihnen die Beute wieder ab.

Mit 83 Jahren seinen ersten Klienten hatte Joseph Elliott in Coanville, Ind., aufzuweisen. Der Mann war Friedensrichter und einer der Pioniere der Stadt. Vor mehreren Monaten wurde er zur Rechtsanwaltspraxis zugelassen, und neulich fungirte er im Gericht als Vertbeidiger des des Mordverdachts beschuldigten Negers Richardson.

ACHTET DARAUF, DASS DAS FAC-SIMILE DER UNTERSCHRIFT VON CHAS. H. NIELSEN UMSCHLAG JEDER FLASCHE VON CASTORIA. Castoria wird nur in Flaschen von gleicher Größe und nicht in unbestimmten Quantitäten verkauft. Erlaubt Niemand Euch etwas Anderes aufzuhängen, unter dem Vorgehen oder Versprechen, es sei „görrade so gut“ und „entspreche jedem Zweck.“

CHAS. NIELSEN, Alleinige Agentur des berühmten Diet Bros. Quinny Bier. Verkauft bei Keg und Flaschen. Flaschenbier zu haben in Quart- und Pintflaschen. Wird abgeliefert nach irgend einem Platz in der Stadt. Beste Liqueure, Whiskies und Cigarren. Whisky bei der Gallone zu mäßigen Preisen. 308 West 3te Straße. Telephone No. 139.

Erste National Bank, S. A. Wolbad, Präsident, Chas. E. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft! Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

LAXIR BON-BONS Cascarets KURIEREN VERSTOPFUNG REGULIEREN DIE LEBER IN ALLEN APOTHEKEN. Absolut garantiert jeden Fall von Verstopfung zu kurieren, oder der Kaufpreis wird zurück erstattet.

Wunderbare Medizin ohne Kosten! Sofort einem Jeden zugesandt, der allgemeiner Kräftigung bedarf. Sie giebt Allen die vollkommene männliche Kraft.

Die größte Entscheidung des berühmten PHYSICIANS' INSTITUTE, CHICAGO, ILL. Wertzgütlich und mit Freuden an alle Männer gesandt, welche seiner bedürfen und dauend schreiben.

Man lese, was diese Patienten zu sagen haben. PHYSICIANS' INSTITUTE, Masonic Temple, Dept. 264, Chicago, Ill.